



SWD
powervolleys.de
DÜREN

WIR HABEN
EINEN PLAN

SONDERBEILAGE
SAISON 2021/22

- ▶ DAS NEUE TEAM
- ▶ DER TRAINER SPRICHT
- ▶ DIE KONKURRENZ
- ▶ NEUER SPIELMODUS
- ▶ DER DÜRENER PLAN
- ▶ GROSSE TALENTE,
HUNGRIGE ROUTINIERS
- ▶ VOLLEYBALL IM
BOUNCE HOUSE
- ▶ 25 JAHRE ERSTKLASSIG
- ▶ FÜHRUNGSWECHSEL
- ▶ VOLLEYBALLER UND
WINZER





Dürens Mischung aus Jung und Alt



Aufmerksame Zuhörer: Die beiden Neuzugänge Erik Röhrs (v.l.) und Filip John erhalten taktische Anweisungen von Trainer Rafat Murczkiewicz.

Fotos: Jansen

In der neuen Saison wird deutlich: Düren ist zur Anlaufstation Nummer eins in Deutschland für junge Spieler geworden. Acht der 14 Spieler sind 24 Jahre alt oder jünger – Lernen von den Routiniers.

Von Sandra Kinkel

Diagonalangreifer Filip John lacht. „Ja, er könnte mein Vater sein. Björn Andrae ist genau doppelt so alt wie ich.“ Es ist eine sehr besondere Dürener Mannschaft, die am 6. Oktober ihr erstes Spiel der neuen Spielzeit in der Volleyball Bundesliga bestreitet. Nicht nur, dass neun Sportler in Düren geblieben sind. Das Team, das Trainer Rafat Murczkiewicz und der sportliche Leiter Goswin Caro zusammengestellt haben, ist eine außergewöhnlich gute Mischung aus sehr jungen und sehr erfahrenen Spielern. Fünf der Profis sind älter als 30 Jahre, acht unter 24. „Das ist natürlich kein Zufall“, sagt Angreifer Björn Andrae, mit 40 der mit Abstand älteste Spieler der Mannschaft. „Das Team wurde sehr bewusst so zusammengestellt.“ Die Idee dabei sei, ergänzt Andrae, dass die Jungen von der Erfahrung der Älteren profitieren und selbst jede Menge Energie auf das Spielfeld bringen. Andrae spricht von einem „äu-

ßerst nachhaltigen Projekt“, auch weil die jungen Spieler allesamt aus Deutschland kommen. „Düren hat sich in den vergangenen zwei Jahren wirklich als Verein einen Namen gemacht und sich als guter Ort für Nachwuchstalente etabliert. Das zahlt sich jetzt aus. Am Ende werden davon die Liga insgesamt und auch die Nationalmannschaft profitieren.“

Dabei, ergänzt Andrae, spiele der Altersunterschied beim Training und beim täglichen Umgang kaum eine Rolle. „Alle Mitglieder unserer Mannschaft sind Profisportler“, sagt Andrae. „Auch wenn einige direkt vom Jugendprojekt VC Olympia Berlin nach Düren gewechselt sind.“ Gleichwohl, ergänzt der Routinier, sei es ihm natürlich sehr wichtig, mit den jungen Spielern mithalten zu können. „Dabei geht es aber nicht um Motivation“, sagt er. „Motiviert sind wir alle bis in die Haarspitzen – ob mit oder ohne Altersunterschied. Aber das große Konkurrenzlevel, das wir haben, tut dieser Mannschaft

unglaublich gut.“ Ganz ähnlich sieht das auch Michael Andrei, 36-jähriger Kapitän der Powervolleys. „Es ist gelungen, eine wirklich gute Mischung von erfahrenen Spielern, die bereit sind, ihre Expertise weiterzugeben, und Jungen, die lernen möchten, zusammenzustellen. Und natürlich spielt das Alter dabei auch eine entscheidende Rolle.“ Mindestens genau so wichtig ist für Andrei aber die Mentalität innerhalb der Gruppe. Und diese Mentalität, ergänzt Andrei, beinhaltet hartes Arbeiten, nie aufzugeben, eine Partie nie verloren zu geben. Der Kapitän: „Bei uns steht immer das Team im Vordergrund. Es muss jedem klar sein, dass er sein eigenes Ego hinten anstellen muss.“

Hinzu komme eine freie Arbeitsatmosphäre. „Die Jüngeren dürfen auch die Älteren kritisieren. Das ist überhaupt kein Problem.“ Andrei nennt aber noch einen anderen Aspekt, warum ihm der Mix in-

nerhalb der Mannschaft so wichtig ist. „Wir erleben hier einen Generationenwechsel. Die älteren Spieler müssen nichts mehr beweisen, sehen aber, dass richtig gute Spieler nachkommen.“ Das, ergänzt der erfahrene Mittelblocker, sei ein sehr gutes Gefühl. „Und es macht es für einen selbst deutlich leichter, irgendwann mit dem Profisport aufzuhören, wenn man seinen Verein in guten Händen weiß.“ Und wie erleben die jungen Spieler die Zusammenarbeit mit den Routiniers? Melf Urban, der von Frankfurt an die Rur gewechselt ist, schmunzelt. „Ich habe mich vor allem wegen der vielen erfahrenen Spieler, auch auf meiner Position, für Düren entschieden“, sagt der 20-Jährige. „Von Michael Andrei und Tim Broshog kann ich viel lernen.“ Als Kind habe er seinen Mittelblocker-Kollegen Andrei, aber auch Außenangreifer Andrae im Fernsehen gesehen. „Ich war ein richti-

ger Fan von den beiden. Dass wir jetzt in einem Team spielen, ist für mich etwas sehr Besonderes.“ Die große Konkurrenz – auch innerhalb des Teams – sieht Urban nicht als Problem an. „Konkurrenz belebt das Geschäft. Dass es drei richtig gute Mittelblocker gibt, spornt mich nur an. Und führt hoffentlich dazu, dass ich besser werde.“

Diagonalangreifer Filip John ist der gleichen Meinung. „Ich habe auch deswegen den Vertrag bei den SWD powervolleys unterschrieben, weil mit Sebastian Gevert einer der besten Diagonalangreifer der Liga hier spielt. Ich glaube, dass ich davon sehr viel profitieren kann.“ Natürlich ist dem 20-Jährigen bewusst, dass er vielleicht aufgrund der großen Konkurrenz nicht so viele Spielanteile bekommt. „Wir haben viele Spiele in der neuen Spielzeit. Ich hoffe einfach, dass der Trainer mir auch sein Vertrauen schenken wird. Dafür will ich richtig hart arbeiten.“ Grundsätzlich spiele der Altersunterschied innerhalb der Mannschaft keine Rolle. „Wir verstehen uns alle super. Der Zusammenhalt ist riesig.“ Die Väter wie Michael Andrei, Tim Broshog oder Tomáš Kocian-Falkenbach würden naturgemäß so viel Zeit wie möglich mit ihren Familien verbringen. „Das ist ja klar“, sagt John. „Aber wenn wir zusammen sind, merkt man den Altersunterschied überhaupt nicht. Das finde ich stark.“



Junge Spieler wie (v.l.) Marcin Ernestowicz, Moritz Eckardt oder Melf Urban entwickeln sich auch Dank der Hilfe von Routiniers wie Sebastian Gevert.

Mehr Spiele auf Augenhöhe

Der Spielmodus in der Volleyball-Bundesliga der Männer ist neu. Nach der Hauptrunde findet vor den Playoffs eine Zwischenrunde statt. Das sorgt für mehr Spannung und mehr Spiele auf Augenhöhe.

Mehr packende Spiele mit Mannschaften auf Augenhöhe: Das ist das Ziel des neuen Spielmodus in der Volleyball-Bundesliga der Männer. Nach dem Rückzug der Volleyball Bisons Bühl, und weil das Junioren-Projekt VC Olympia Berlin turnusmäßig in der kommenden Spielzeit in der zweiten Liga an den Start geht, sind für das Oberhaus nur noch neun Teams übrig. Eine Normalrunde mit Hin- und Rückspiel, danach die Playoffs: Dann wäre die Saison viel zu früh vorbei. „Damit wir den Fans und Sponsoren mehr Volleyball bieten können, haben wir beschlossen, zwischen Normalrunde und Playoffs eine Zwi-

schenrunde einzubauen“, erklärt Erich Peterhoff, Volleyball-Gesellschafter in Düren und Aufsichtsratsmitglied bei der Volleyball-Bundesliga. Vom 6. Oktober bis zum 15. Januar spielen alle neun Teams in Hin- und Rückspiel gegeneinander. Danach wird zweigeteilt. Die Mannschaften auf den Plätzen eins bis vier treten in Hin- und Rückspiel gegeneinander an, und die von Platz fünf bis acht. „Das hat den Charme, dass in der Zwischenrunde mehr Augenhöhe zwischen den Gegnern in den Duellen besteht“, sagt Erich Peterhoff. Zudem werden zusätzliche Spannungspunkte gesetzt. Das Rennen um

die Plätze eins bis vier dürfte von Anfang an spannend sein. Vor allem, wenn im Januar die endgültige Entscheidung fällt, wer den Sprung in die obere Hälfte schafft. Im Mittelfeld ist die Liga auf hohem Niveau ausgeglichen. Jeder kann jeden schlagen. Vom 21. Januar bis zum 27. Februar finden die sechs Spiele der Zwischenrunde statt. Die Punkte aus der Normalrunde nehmen die Teams nicht mit. Die Plätze eins und fünf erhalten neun Punkte, dem Zweiten und Sechsten werden sechs Punkte gut geschrieben. Drei Punkte gibt es für die Plätze drei und sieben, keinen für den Vierten und Achten. Die Playoffs starten am 12. März mit dem üblichen Modus im Viertelfinale. Der Erste trifft auf den Achten, der Zweite auf den Siebten, und so weiter.

In Summe ergibt der neue Modus mit der Zwischenrunde einen dicht gefüllten Spielplan mit 22 Partien vor dem Beginn der Playoffs. Genau so viele wie in einer Liga mit zwölf Teams, die in Hin- und Rück-

spiel gegeneinander antreten. Für die SWD powervolleys bedeutet das inklusive Europapokal und Pokal 14 Spiele in den ersten sieben Wochen. Auch deswegen ist es wichtig, dass in der Mannschaft jede Position doppelt besetzt ist. So kann die hohe Belastung mit im Schnitt zwei Spielen pro Woche besser verteilt werden.

Ungewöhnlich ist auch der Dürener Start in die Saison mit drei Heimspielen in Folge. Geplant war das nicht. Allerdings haben die SWD powervolleys dem Wunsch der WWK Volleys

Herrsching nachgegeben, das Heimrecht zu tauschen. Das ermöglicht es den Bayern, ihr Heimspiel gegen Düren in den deutlich größeren Audi-Dome zu verlegen. Eine Premiere steht am 3. November an. Dann bestreitet die SVG Lüneburg ihr erstes Heimspiel in der Arena Lüneburger Land. Die neue Halle hat eine etwas größere Dimension als die Arena Kreis Düren. Die viel zu kleine Gellersenhalle hat dann ausgedient. Herrsching und Lüneburg machen damit deutliche Schritte in Richtung Professionalisierung. (jan)



Dürens Volleyballer um Libero Ivan Batanov gehen in eine neue Saison mit einem neuen Spielmodus.

Foto: Jansen

Großer Sport beginnt mit dem richtigen Ausstatter!

Highspeed-Internet, Telefon und TV für jede Liga.



NetAachen

netaachen.de



„Das Team ist größer und stärker“



Trainer Rafał Murczkiewicz attestiert seiner Mannschaft viel Potenzial und einen guten Charakter.

Foto: Jansen

Interview mit Dürens Cheftrainer Rafał Murczkiewicz. Der jung vermählte Coach berichtet von einer charakterstarken Mannschaft und einer guten Mischung aus Routiniers und jungen Talenten.

Er startet in seine zweite Saison als Cheftrainer. Im Gespräch mit **Sandra Kinkel** spricht **Rafał Murczkiewicz** über seine Mannschaft, Ziele und eine Liga mit neun Teams.

Mit welchem Gefühl sind Sie nach der langen Pause nach Düren zurückgekehrt?

Rafał Murczkiewicz: Mit einem sehr guten. Ich habe großartige Erinnerungen an die vergangene Saison und habe mich sehr gefreut, wieder zu meiner Mannschaft, den Verantwortlichen des Klubs und den vielen ehrenamtlichen Helfern zurückzukommen. Ja, und ich habe auch Düren ein bisschen vermisst.

Ist es das erste Mal, dass Sie als Cheftrainer zurückkommen. Macht das einen Unterschied?

Murczkiewicz: Ja, macht es. Ich war diesmal von Anfang verantwortlich, war an Personalentscheidungen beteiligt.

Und ich habe mir in der Pause natürlich ganz andere Gedanken gemacht, habe viel mehr an der konkreten Planung für die neue Spielzeit gearbeitet.

Und Sie haben geheiratet.

Murczkiewicz: Ja, das stimmt. Wir haben aufgrund der Corona-Pandemie in zwei Etappen gefeiert. Das war sehr schön.

Und ich habe mich auch gefreut, meine Familie und Freunde in Polen wiederzusehen. Aber ein ganz ähnliches Gefühl hatte ich, als ich wieder nach Düren gekommen bin und die ganzen Leute wieder getroffen habe, die mir hier ans Herz gewachsen sind.

Wie waren die ersten Wochen mit der Mannschaft?

Murczkiewicz: Sehr gut. Ich bin wirklich zufrieden. Alle arbeiten sehr hart, obwohl das

Training anfangs ziemlich anstrengend und eher langweilig ist. Alle haben große Hoffnungen und Erwartungen an die neue Saison. Dabei ist ein deutlicher Unterschied zur vergangenen Spielzeit spürbar. Wir starten von einer ganz anderen Position. Zum einen, weil wir die vergangene Saison mit Platz drei beendet haben. Zum anderen, weil viele der Jungs sich schon kennen und gut kooperieren.

Die Mannschaft hat eine besondere Zusammensetzung. Es gibt einige sehr junge Spieler, aber auch einige, die schon über 30 Jahre alt sind. Und mit Bjoern Andrae sogar einen 40-Jährigen im Team.

Murczkiewicz: Sie müssen einmal sehen, wie engagiert und gut der noch trainiert. Da spielt das Alter keine Rolle. Das ist wirklich beeindruckend. Aber Sie haben recht: Wir haben fünf Spieler über 30 und acht unter 24. Ich finde das ehrlicherweise großartig. Fast jede Position ist mit einem erfahrenen und einem jungen Spieler besetzt. Die Jungen bringen sehr viel Energie. Grundsätzlich spielt das Alter aber nur eine untergeordnete Rolle. Was entscheidend ist, ist der Charakter der Mann-

schaft. Und der stimmt auch. **Wie würden Sie Ihre Mannschaft beschreiben?** **Murczkiewicz:** Die Chemie innerhalb der Mannschaft ist zum Glück so geblieben wie in der vergangenen Saison. Das liegt aber auch daran, dass neun Spieler in Düren geblieben sind. Insgesamt ist das Team aber größer und stärker. Wir haben 14 Spieler von einer sehr hohen Qualität, die alle spielen und der Mannschaft helfen können. Das ist wichtig.

Können wir auch über Schwächen sprechen?

Murczkiewicz: Nein! Zum jetzigen Zeitpunkt auf keinen Fall. Was für eine Frage.

Okay. Reden wir lieber über die positiven Dinge. Die SWD powervolleys starten in der kommenden Saison auch im CEV Pokal. Wie wichtig ist das für das Team?

Murczkiewicz: Sehr. Die Teilnahme am Europapokal ist die Belohnung für die guten Leistungen in der vergangenen Saison.

An die Sie logischerweise wieder anknüpfen wollen.

Murczkiewicz: Auf jeden Fall. Wir wollen zeigen, dass es kein Zufall war, dass wir die vergangene Saison mit Platz drei abgeschlossen haben. Das habe ich auch schon in der letzten Spielzeit immer

wieder gesagt: Wir treten bei jedem Spiel an, um zu gewinnen. Wir wollen in der Liga, Pokal und im CEV-Pokal möglichst weit kommen.

Ist es da von Vorteil, dass Düren mit drei Heimspielen in die neue Saison startet?

Murczkiewicz: Ja und nein. Natürlich kann das zu Beginn helfen, weil es immer gut ist, mit einem Sieg zu beginnen. Auf der anderen Seite starten wir dann die Rückrunde mit drei Auswärtsspielen.

Es sind nur noch neun Teams in der ersten Volleyball-Bundesliga. Wie bewerten Sie das?

Murczkiewicz: Ich finde es sehr traurig, dass Mannschaften wie Bühl und Rottenburg nicht mehr dabei sind und aus der zweiten Liga niemand aufgestiegen ist. Der Spielmodus wurde ein wenig angepasst, wir haben so trotzdem 22 Spiele. Das ist okay. Trotzdem müssen Liga und Verband überlegen, wie sie Mannschaften und Vereine in Liga 1 oder auf dem Weg dorthin unterstützen können. Denn eines ist doch klar: Wenn es nur neun Erstliga-Mannschaften gibt, werden weniger Spieler gebraucht. Und das kann Auswirkungen auf die Liga, aber auch auf die Nationalmannschaft haben. Da müssen die Verantwortlichen unbedingt entgegnen.

Die Männer gehen ihres Weges

Die Spiele der Männer-Bundesliga werden auch in Zukunft weiter kostenlos im Internet gezeigt. Mit der neuen Plattform ‚Bounce House‘ steigt nicht nur das Niveau der Produktion. Sie wird interaktiver.

Deutschlands Männer gehen einen anderen Weg. Sie gehen in das Bounce House. Bounce House – bounce kommt aus dem Englischen und bedeutet hüpfen – ist der Markennamen, mit dem die Bundesliga der Männer in Sachen TV-Produktion und Vermarktung ihr eigenes Ding macht. Die Bundesliga der Frauen hat sich an den Sender Sport1 gebunden. Die meisten Spiele werden im Bezahlfernsehen gezeigt. „Wir haben uns nicht für den Gedanken begeistern können, dass unsere Spiele in solchen Zeiten nur im Bezahlfernsehen gezeigt werden“, sagt Dürens Gesellschaft Erich Peterhoff. Unter dem neuen Markenna-

men Bounce House werden mehr als 80 Live-Spiele der 1. Bundesliga Männer mit umfangreicher Vor- und Nachberichterstattung auf Twitch im Kanal Spontent gezeigt. Alle Begegnungen der 1. und 2. Bundesliga Männer werden zudem auf Sportdeutschland.TV übertragen. Als erste Profiligen überhaupt sind die Männer auf Twitch zu sehen, dem weltweit größten Streaming-Portal mit über 20 Millionen Nutzern allein im deutschsprachigen



Raum. Die Begegnungen werden darüber hinaus auch auf Sportdeutschland.TV, der Web-TV Plattform des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), zu sehen sein. Auf Twitch laufen die Livestreams mit umfangreicher Vor- und Nachberichterstattung bei Spontent. Der im Juni 2020 gestartete Kanal Spontent, damals noch unter dem Namen Trops4, hat mit Übertragungen von Beachvolleyball und anderen Sportarten bereits über fünf Millionen Zuschauer erreicht und eine eigene Community von 40.000 Sportfans aufgebaut.

Wie das Bounce House sein kann, wurde bei der spontanen Generalprobe deutlich, dem Benefizspiel zu Gunsten der Flutopfer zwischen den SWD powervolleys und den United Volleys in Frankfurt. Die Trops4/Spontent-Macher Alexander Walkenhorst, Daniel Wernitz und



Die Premiere für das Bounce House: Die Kommentatoren Dirk Funk (l.) und Alexander Walkenhorst interviewen Dürens Kapitän Michael Andrei nach dem Benefizspiel.

Foto: Jansen

Dirk Funk haben ein anderes Verständnis von Live-Produktionen. Fachlich sind sie alle qualifiziert. Der beste Beweis dafür: Walkenhorst ist amtierender deutscher Beachvolleyball-Meister. Er und Dirk Funk können über Volleyball reden. Das beweisen sie schon länger in ihrem berühmt-berüchtigten Podcast ‚Ohne Netz und sandigen Boden‘. Das Moderatoren-Duo hat also das Spiel fachlich kommentiert, sich selbst und den einen oder anderen Spieler auf den Arm genommen und geschattet. Denn Twitch ist interaktiv. Die Zuschauer kön-

nen mitreden. Große Klappe – das gehört im Bounce House neben viel Fachkenntnis, gutem TV-Handwerk und der Leidenschaft für Volleyball dazu. Bounce House ist aber auch sozial. Das wurde beim Benefizspiel deutlich, als die Zuschauer des Livestreams fast 2400 Euro für die Flutopfer gespendet haben. Ein bisschen waren die SWD powervolleys Vorreiter, weil sie in der Corona-Saison angefangen haben, das Produktionsniveau des Livestreams mit Hilfe der Allianz anzuheben. Jetzt zieht die Männer-Bundesliga nach. (jan)



Sicher wie Fallschirmspringen. Vom 1-Meter-Brett. Mit Schwimmflügeln.

Kredit auf Nummer Sparkasse.

Bei uns finanzieren Sie Ihre Wünsche schnell, transparent und flexibel. Bequem online oder mit Top-Beratung in der Filiale. Hauptsache, immer mit sicherem Gefühl.

Jetzt Kredit sichern unter sparkasse-dueren.de

Weil's um mehr als Geld geht.



S Sparkasse
Düren

SPITZENVOLLEYBALL IN DÜREN
OHNE STARKE PARTNER
GEHT ES NICHT!



Allianz 

Fuß & Senden GbR
Allianz Generalvertretung
www.fuss-senden-allianz.de


ANDRITZ
ENGINEERED SUCCESS


ARENA Kreis Düren
Sport und Unterhaltung


AUTO CONEN
AUTOMEILE DÜREN

de Renet
BÜROSYSTEME 
Ihr Büro ist unser Beruf


EFCO


FERON


PETERHOFF
Gebäudedienste


GKD

RG
GRAßMANN
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG
& STEUERBERATUNG


Großgart
IMMOBILIEN OHG


HECKERHAAS
STEUERBERATER


hummel


PETERHOFF
Sicherheit


ibt
www.ibt-gmbh.com


KRANKENHAUS DÜREN
Akademisches Lehrkrankenhaus der RWTH Aachen

KUCK
GERÜSTBAU


LATZ
Fussbodenbelag GmbH

LICHTSCHLÄGER
OPTIK

Raumausstatter-Meisterbetrieb
LOTHMANN
Martinusplatz 74, ☎ 02421/64162
52355 Düren - Derichweiler
E-Mail: info@lothmann-raumausstatter.de
• Gardinenstudio • Polsterwerkstätte
• Sonnenschutz • Insektenschutz
• Bodenbeläge • Gardinen Waschs-service

Das Lumen
FILMTHEATER DÜREN

LVM
VERSICHERUNG
Uwe Macherey


NetAachen

Berlin bleibt das Maß aller Dinge

Die Volleyball Bundesliga der Männer ist zwar geschrumpft. Allerdings machen die verbliebenen Standorte große Schritte in Richtung Professionalisierung. Neue Hallen in Lüneburg und Herrsching.

Von Guido Jansen

Im Frühjahr, als die Macher an den Teams für die neue Saison in der Volleyball Bundesliga feilten, setzte es den nächsten Tiefschlag: Nachdem im Sommer 2020 mit Rottenburg, Eltmann und den Alpenvolleys gleich drei Teams die Segel gestrichen hatten, kollabierten ein Jahr später auch Bülh als Standort. Die Volleyball-Bisons haben nicht mehr gemeldet für die neue Saison. Auch am Rande des Schwarzwalds hatte sich die Corona-Krise finanziell bemerkbar gemacht. Das hat das Starterfeld auf neun Teams reduziert. „Ja, das Aus in Bülh hat uns überrascht“, sagte Meistermacher und Berlin-Manager Kaweh Niroomand im Frühjahr. „Aber es gibt in der Liga viele andere Standorte, die sich stark entwickeln.“ Mit einer unfreiwillig reduzierten, aber möglicherweise um so stärkeren Liga geht es also weiter. Denn an vielen Standorten tut sich einiges. Lüneburg dürfte einen großen Schritt machen, wenn die neue Arena eröffnet; wenn auch später als erhofft. Der

zeit sieht es so aus, als fände am 3. November das erste Heimspiel in der Arena Lüneburger Land statt. Zu Gast: Düren. Die WWK Volleys Herrsching machen einen großen Schritt und verlegen Spiele in den Audi Dome, da, wo sonst die Basketballer von Bayern München spielen. Die Standorte wachsen also und festigen sich. Die Frage nach dem Favoriten vor der Saison ist aber so schnell beantwortet wie in den vergangenen Jahren. Die Berlin Recycling Volleys sind und bleiben das Maß aller Dinge. Was Berlin zu bieten hat, ist Weltklasse. Trotzdem war es eng in der vergangenen Saison. „Das Halbfinale gegen Düren war auf des Messers Schneide“, sagte Niroomand und spielte auf eine Serie an, die an Dramatik und Niveau wohl das Beste war, das es in Deutschland zuletzt zu sehen gab.

Rückkehr des Meistermachers

Jemand, der einst als Trainer dafür gesorgt hat, die Berliner Dominanz zu beginnen, ist zurück, um sie zu beenden. Der



Zwei der Stars in der Volleyball Bundesliga tragen das Berliner Trikot: der Russe Sergej Grankin (l.) und der US-Amerikaner Benjamin Patch.

Fotos: Jansen

Australier Mark Lebedew ist der neue Trainer beim Rekordmeister VfB Friedrichshafen. Die Häfler haben mit Linus Weber zwar das wohl größte Talent im deutschen Angriff verloren, dafür aber mit Simon Hirsch einen arrivierten Spieler im besten Volleyballer-Alter und mit viel internationaler Erfahrung geholt. Abzuwarten bleibt, wie der VfB den Verlust des Heimvorteils verkraftet. Weil es am Bodensee keine taugliche Halle mehr gibt, trägt der VfB seine Heimspiele in der kommenden Saison in Ulm aus – über eine Autostunde weit entfernt. Aufgerüstet haben die United Volleys Frankfurt. Der Kanadier Byron Keturakis war vergangene Saison im Trikot der Netzhoppers einer der auffälligsten Spielmacher in der Bundesliga, mit dem Schweden Viktor Lindberg haben die United Volleys einen der zuverlässigsten Außenangreifer aus Lüneburg geholt. Dazu kommt aus Berlin mit Robin Baghdadi eine der großen Hoffnungen im Außenangriff nach Frankfurt. Libero Satoshi Ide war schon in der vergangenen Saison eine der Attraktionen

der Bundesliga. Etwas weniger Verletzungspech – dann ist mit Frankfurt oben wieder zu rechnen. Beachtlich ist die Entwicklung der Helios Grizzlys Giesen. Der Niederländer Stijn van Tilburg war einer der besten Angreifer in der vergangenen Saison. Er erhält im Außenangriff jetzt Verstärkung, die in Düren bestens bekannt ist: Der Lette Romans Sauss, von 2016 bis 2019 einer der wichtigsten Angreifer der SWD powervolleys, wechselt zu den Niedersachsen. Die Grizzlys haben die Playoffs in der vergangenen Saison in einem Herzschlagfinale knapp verpasst. Jetzt soll der Sprung erstmals gelingen.

Netzhoppers sortieren neu

Neu sortieren müssen sich die Netzhoppers Königs Wusterhausen Bestensee, die nicht nur Keturakis nach Frankfurt verloren haben, sondern auch Trainer Christophe Achten und Mittelblocker James Weir. Das Sagen hat jetzt der Pole Tomasz Wasilkowski, der nach mehreren Jahren als Co-Trainer, unter anderem in Berlin, jetzt die Chef-Rolle über-

nimmt. Das zweite Lehrjahr beginnt für das junge Team des TSV Haching München. Einer der Erfahrensten ist aus Düren gekommen: Philipp Schumann soll auf der Position des Diagonalangriffs Verantwortung übernehmen. Die Umbenennung des Vereins (vorher TSV Unterhaching) und die Aufnahme des Namens München macht deutlich: Langfristig haben die Bayern mehr vor als Lehrgeld zu zahlen. In Lüneburg und Herrsching steigen mit der größeren Halle auch die Ambitionen. Beide Teams müssen den Weggang ihres arrivierten Spielmachers verkraften. Sowohl in Niedersachsen als auch in Bayern haben die Verantwortlichen interessante Alternativen gefunden. Bei der SVG Lüneburg zieht der US-Amerikaner Joe Worsley die Strippen, der in der vergangenen Saison schon in Friedrichshafen überzeugte. Der Kanadier Luke Herr hat vor zwei Jahren Aufsehen erregt als Zuspieler der Netzhoppers, jetzt übernimmt er in Herrsching für den Abgang von Neu-Nationalspieler Johannes Tille.



Marcin Ernastowicz hatte mit Düren in der vergangenen Saison gegen Frankfurt immer die Oberhand.

„Wir haben einen Plan“



Das neue Trikot von Ausstatter Hummel mit dem Stadtplan als Motiv: Geschäftsführer Benjamin Kaulen (v.l.), Dürens Bürgermeister Frank-Peter Ullrich, Tomáš Kocian-Falkenbach, Landrat Wolfgang Spelthahn und Michael Andrei präsentieren das neue Trikot und die neue Kapuzen-Jacke.

Fotso: Barth

Das neue Trikotdesign basiert auf dem Dürener Stadtplan. Es wurde von studiopro mit dem neuen Ausrüster Hummel entworfen. So tritt die Mannschaft im Europapokal als Botschafter für ihre Heimat an.

Von Guido Barth

Es ist richtig Bewegung im Spiel, das kennt man so vom Volleyball. Aber auch im übertragenen Sinne ist bei den SWD powervolleys Düren mächtig was los rund um das Team des Volleyball-Bundesligisten. Das fängt an beim neuen Ausstatter über das ganz anders gestaltete Trikot-Design bis hin zum Auftritt im Europapokal. Damit die Übersicht bei all der Bewegung rund um die SWD powervolleys nicht verloren geht, gilt die Devise „Wir haben einen Plan“.

Unter genau diesem Motto hat das Team sein neues Trikot für die kommende Saison vorgestellt. Und dieser Plan ist deutlich zu erkennen – auf dem neuen Trikot, das die Dürener mit studiopro und in Zusammenarbeit mit dem neuen Ausstatter Hummel entworfen haben. Grundmotiv des Trikots ist der Dürener Stadtplan. Die Idee zum Trikot stammt übrigens aus der Mannschaft. „Vor ein paar Jahren hat Paris Volley mal mit dem Plan

der Pariser Metro auf dem Trikot gespielt. Das war eine tolle Idee“, sagt Spielmacher Tomáš Kocian-Falkenbach. „Wir wollen unsere Verbindung zu unserer Heimat dokumentieren, zu unserer Stadt und unserem Kreis“, erläutern Geschäftsführer Benjamin Kaulen und Gesellschafter Erich Peterhoff. Lob gibt es dafür auch von den „Oberhäutern“ aus Stadt und Kreis Düren. „Die SWD powervolleys Düren sind ein sportliches Aushängeschild unserer Stadt. Das Trikot drückt die Verbundenheit aus. Und diese Botschaft tragen wir nach Europa hinaus“, so Dürens Bürgermeister Frank-Peter Ullrich, der damit auf die Europapokal-Teilnahme blickt. Landrat Wolfgang Spelthahn lobt das zweite Signal, dass die SWD powervolleys Düren setzen. Poloshirts und Kapuzenpullover aus der neuen Kollektion sind mit dem Logo des Kreises und der Stadt Düren versehen. „Die SWD powervolleys sind nicht mit dem einen großen Geldgeber gesegnet, sondern haben ein Netzwerk aus vielen Unter-

stützern. Die Region steht hinter dem Team“, so Spelthahn. „Dass wir jetzt so gut dastehen ist ein Verdienst unserer vielen Unterstützer“, erläutern Peterhoff und Kaulen: „Wir haben unsere Schulden aus eigener Kraft abgetragen, ohne jemandem zur Last zu fallen. Wir gelten in der Liga längst als zuverlässiger Standort. Das geht nur mit zuverlässigen Partnern.“

Neuer Ausstatter der SWD powervolleys ist Hummel. „Im Fußball und Handball ist Hummel schon längst eine feste Größe. Jetzt möchte man im Bereich Volleyball noch mehr Fuß fassen“, so Benjamin Kaulen. Mit MTV Allianz Stuttgart bei den Damen und den SWD powervolleys Düren bei den Herren wollte Hummel

bewusst nur je ein Top Team der jeweiligen Liga als Vertragspartner. Seit diesem Jahr werden auch die deutschen Volleyball-Nationalmannschaften der Frauen und Männer von Hummel ausgestattet. „Mit den SWD powervolleys Düren konnten wir einen Wunschpartner für uns gewinnen. In dieser Partnerschaft sehen wir nun den nächsten Schritt auf unserem Weg des Aufbaus der Marke Hummel in der Volleyballsparte“, sagt Hummel-Geschäftsführer Gordon Brockmann. „Mit Hummel haben wir einen international bekannten Partner gefunden, der auch medial viel mit uns arbeiten möchte. Wir erhoffen uns dadurch mehr Reichweite“, sagt Dürens Gesellschafter Erich Peterhoff.

Für Aufmerksamkeit sorgen wollen die SWD powervolleys auch im Europapokal. In der ersten Qualifikationsrunde des CEV-Cup trifft Düren auf einen Absteiger aus der Champions League. Wer der Gegner sein wird, steht also noch nicht fest.

Es wird ein Team sein, das in der zweiten Runde der Qualifikation zur Champions League auf der Strecke bleibt. Fest steht allerdings der Termin. Am 10. November (plus/minus einen Tag) spielt Düren zunächst auswärts, eine Woche später findet das Rückspiel in Düren statt. Der Gewinner trifft in der ersten Hauptrunde des CEV-Cups auf Galatasaray Istanbul. Die möglichen Gegner zuvor kommen aus Bulgarien, Weißrussland, London oder von den Kanaren.

„Unser Gegner wird eine Mannschaft sein, die gerade aus der Champions League ausgeschieden ist. Das wird eine schwere Aufgabe“, sagt der Dürener Trainer Rafat Murczkiewicz. Düren startet insgesamt zum elften Mal in einem europäischen Wettbewerb. Fest steht damit, dass der CEV-Cup keine kurze Dienstreise in ein Nachbarland wird, sondern mit längeren Flugreisen und zusätzlichen Kosten verbunden ist. Die Partner NetAachen, die Stadtwerke Düren, die Allianz, die Sparkasse und gepe Gebäudedienste Peterhoff haben sich zusammengetan, um einen Puffer für die Zusatzkosten zu bilden.



Das Trikot mit Plan: Michael Andrei (l.) und Tomáš Kocian-Falkenbach präsentieren es sichtbar stolz.



SPITZENVOLLEYBALL IN DÜREN

OHNE STARKE PARTNER GEHT ES NICHT!




























Generationswechsel in der Chefetage

Nach 17 Jahren an der Spitze der SWD powervolleys Düren hat Rüdiger Hein sein Amt als Geschäftsführer in die Hände von Benjamin Kaulen gelegt. Der findet ein gut bestelltes Feld vor, das er weiterentwickeln will.

Von Sandra Kinkel

Es ist ein echter Generationswechsel. Fast 17 Jahre hat Rüdiger Hein die Geschicke des Dürener Bundesliga-Volleyballs geprägt – als Geschäftsführer zwar meist im Hintergrund, trotzdem aber an entscheidender Stelle. Ende Juni hat der Rechtsanwalt das Amt an Ben Kaulen übergeben.

Rüdiger Hein ist in Düren aufgewachsen, früh Mitglied im Dürener Turnverein geworden und so irgendwann auch mit hochklassigem Volleyball in Kontakt gekommen, obwohl er eigentlich passionierter Tennisspieler war. „Ich habe schon immer eine große Affinität zum Sport“, sagt Hein. „Und bei den Volleyball-Bundesligaspielen in der Sporthalle des Burgau-Gymnasiums habe ich zum ersten Mal erlebt, dass Menschen ihre Stadt Düren gefeiert haben. Volleyball war und ist ein Stück Dürener Sport und auch ein Stück Identifikation dieser Stadt. Das hat mir gefallen.“ Und so musste der Jurist nicht lange überlegen, als er gefragt wurde, die Nachfolge von Eckhard Friedrich als Geschäftsführer der Volleyball-GmbH zu übernehmen – nebenberuflich und ehrenamtlich.

„Das war damals eine unglaublich spannende Zeit“, sagt Hein. „Die Arena war gerade eröffnet worden und wurde unsere Heimspielstätte. Das war aufregend, weil wir alle skeptische waren, ob es gelingen würde, die Hexenkessel-Stimmung aus dem ‚Schuhkarton Burgau‘ in die große Halle zu übertragen. Es hat funktioniert.“

Aber auch aus sportlicher Sicht war Heins Anfangszeit als Geschäftsführer prä-

gend. Düren, damals noch mit dem Vereinsnamen Evivo unterwegs, schlug im Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft Berlin und wurde am Ende Vizemeister – nach einer Niederlage gegen den VfB Friedrichshafen. Der Klub aus der Rurstadt qualifizierte sich für die Champions League.

„Wir haben die Mannschaft noch einmal richtig aufgestockt“, erinnert sich Hein. „Auch, um für den internationalen Wettbewerb gerüstet zu sein. Am Ende mussten wir das Projekt Champions League begraben. Wir haben das nicht stemmen können.“

Der Ausflug auf die internationale Sportbühne hat dem Verein jede Menge Schulden beschert, Verbindlichkeiten, die der Verein Stück für Stück über weit mehr als zehn Jahre abbezahlt hat. „Das waren schwere Jahre“, sagt Hein. „Und es hat Zeiten gegeben, da habe ich täglich mehrfach mit Erich Peterhoff telefoniert und da gab

es fast wöchentlich Krisensitzungen mit all unseren Gesellschaftern.“ Zum Glück ist all das längst Geschichte. Heute ste-

„Ich bin überzeugt, dass dieser Verein ein großes Potenzial hat, das noch längst nicht ausgeschöpft ist.“

Benjamin Kaulen

hen die SWD powervolleys auf finanziell sehr soliden Füßen. Das hat sicher auch Ben Kaulen die Entscheidung erleichtert, Heins Nachfolge anzutreten. Auch der 33-jährige Kaulen ist sehr sportaffin. Der Jurist hat dreieinhalb Jahre beim 1. FC Köln als Justiziar und Compliance-Beauftragter gearbeitet. In der gleichen Funktion war er danach auch bei Fortuna Düsseldorf tätig, bevor er 2019 das Fußballgeschäft verließ und bei einem Aachener Unternehmen als Rechtsbeistand anging. Der zweifache Familienvater hat dank seines Schwiegervaters Josef Kaulen, der lange bei Dürens Volleyball-Bundesligist



Der Jurist Rüdiger Hein (l.) hat 17 Jahre lang die Geschicke der SWD powervolleys Düren als Geschäftsführer mitbestimmt. Ihm folgt Benjamin Kaulen, ebenfalls Jurist. Fotos: powervolleys

aktiv war, Kontakt zu den SWD powervolleys bekommen und war schnell von der Arbeit des Klubs überzeugt. Profi-Volleyball in Düren sei zudem bundesweit eine „große Adresse“, die Themen ähnlich zu denen, die beim Profi-Fußball auf der Agenda stehen. „Die Basis stimmt. Die SWD powervolleys stehen wirtschaftlich auf absolut gesunden Fü-

ßen. Ich bin überzeugt, dass dieser Verein ein großes Potenzial hat, das noch längst nicht ausgeschöpft ist.“ Kaulen hat viele Ideen und will auf jeden Fall versuchen, die Reichweite des Vereins zu vergrößern und mehr (mediale) Aufmerksamkeit schaffen. Das kann mit mehr Aktivitäten in den sozialen Medien gelingen, aber auch mit engeren Kon-

takten nach Köln. „Dort gibt es eine der größten Universitäten Deutschlands und eine sehr angesehene Sporthochschule. Und längst nicht alle jungen Leute wollen Fußball spielen. Wieso soll es nicht gelingen, diese Leute für den Dürener Volleyball zu begeistern? Immerhin sind wir der einzige Herren-Erstliga-Verein in NRW.“



AUTO CONEN GRUPPE

AUTOMOBILE BESTLEISTUNGEN!

WÜNSCHT DEN



GESUNDHEIT UND VIEL ERFOLG!



Auto Conen GmbH



Autohaus Pölderl GmbH



AB WINTER 2021/22 BEFINDET SICH DAS NEUE AUTO CONEN CAMPINGCENTER IN DER AUTOMEILE DÜREN





AUTOMEILE DÜREN www.autoconen.de

Rudolf-Diesel-Straße

Tobias Brand: „Volle Kanne Volleyball“

Dürens Angreifer Tobias Brand hat bewegende Monate hinter sich: Im Sommer hat er seine Ausbildung zum Winzer abgeschlossen. Als das Hochwasser im Juli kam, war er im Ahrtal mittendrin.

Von Guido Jansen

Zwei Jahre Volleyball Bundesliga liegen hinter Tobias Brand. In seiner ersten Saison wurde er von den Erstliga-Trainern und anderen Volleyball-Experten zum Aufsteiger des Jahres gewählt. „Für mich war Tobi auch in der vergangenen Saison der Spieler, der sich am meisten verbessert hat“, sagt Trainer Rafat Murczkiewicz über den Außenangreifer der SWD powervolleys Düren. Brand bringt das ganze Paket mit: Er ist athletisch stark, einer der besten Abwehrspieler in der Liga und steigert sich im Angriff kontinuierlich. So war die Einladung zu einem Trainingslager der Nationalmannschaft im Frühjahr kein Zufall. Brand nahm

„Fast jedes Weingut im Ahrtal ist vom Hochwasser schwer getroffen worden. Das tut richtig in der Seele weh.“

Tobias Brand

geteilt, machte aber von vornherein klar, dass die Nationalmannschaft für ihn 2021 keine große Rolle spielen kann. Denn der 23-Jährige hat neben Volleyball noch eine andere Leidenschaft: Wein. In der Nähe von Mainz betreibt seine Familie ein Weingut. Weil die Ahr als Weinregion näher liegt, hat er seine Ausbildung zum Winzer im Ahrtal fortgesetzt, und zwar beim Weingut Adeneuer in Ahrweiler. Die Abschlussprüfung, die Tobias

Brand erfolgreich absolviert hat, fand am 18. Juli statt. Anhand dieses Datums wird klar, dass dieses Kapitel für Brand nicht so geendet ist wie erwartet. Den Abschluss hat er in der Tasche. Tief in sein Gedächtnis eingebrannt haben sich die Ereignisse, die sich wenige Tage zuvor abgespielt haben. Die Rede ist von der Hochwasserkatastrophe, die in unserer Region Städte wie Stolberg und Eschweiler schwer getroffen hat und die im Ahrtal eine Schneise der Verwüstung hinterlassen hat. „Das sind Bilder, die ich nicht mehr vergessen werde“, sagt Brand. Sein Ausbildungsbetrieb liege eigentlich ein gutes Stück entfernt von der Ahr. Trotzdem habe er eineinhalb Meter tief unter Wasser gestanden. „Fast jedes Weingut im Ahrtal ist vom Hochwasser schwer getroffen worden. Das tut richtig in der Seele weh“, sagt Tobias Brand. Direkt am Montag danach stand die Abschlussprüfung an, in der Mosel-Region, die nicht vom Hochwasser betroffen war. Danach war die Ausbildung vorbei. „Es fällt mir sehr schwer, dass ich den Betrieb in dieser Situation verlassen musste.“ Den Winzer lässt der Volleyballer jetzt nämlich zuerst ein-

mal ruhen. Brands Fokus liegt ausschließlich auf Volleyball. „Volle Kanne Volleyball“, wie der 23-Jährige sagt. „Die neue Mannschaft ist super interessant“, schildert er seine Eindrücke aus der Vorbereitung. „Ich denke, dass mehr drin ist als in der vergangenen Saison. Wir haben im Angriff mehr Potenzial. Jetzt muss es uns gelingen, das abzurufen.“ Brand spielt auf Neuzugang Erik Röhrs an, der das Gefüge der SWD powervolleys im Außenangriff durcheinander wirbelt. In der vergangenen Saison haben sich Björn Andrae, Marcin Ernastowicz und er weitgehend die Spielanteile auf der Position geteilt. Jetzt ist da ein anderer Spieler, der an-



Tobias Brand – hier ein Foto aus dem 3:0-Sieg über den VfB Friederichshafen in der vergangenen Saison – hat den Winzer in der Tasche und setzt voll auf die Karte Volleyball. Foto: Jansen

dere Möglichkeiten hat. Röhrs punktet mit mehr Höhe und Wucht als seine Mitspieler. „Für uns ist das gut. Konkurrenz belebt das Geschäft. Und unsere Gegner müssen sich jetzt damit auseinandersetzen, dass wir als Mannschaft auch diese Option im Angriff haben“, erklärt Tobias Brand, dass seine Mannschaft schwerer ausrechenbar geworden ist. „Man merkt im Training vom Anfang der Vorbereitung an, dass alle vier Außenangreifer sich zeigen wollen. Die Sicherheit, dass du Spielanteile kriegst, wenn du vernünftig trainierst, ist nicht mehr da. Jeder gibt von Anfang an Gas.“ Der Weggang von Libero Blair Bann zum VfB Friedrichshafen

bringt für seine ehemaligen Mitspieler eine neue Aufgabe mit sich. „Blair hat viel kommuniziert und in der Abwehr koordiniert und angeführt. Jetzt müssen wir mehr aus uns herauskommen und diese Rolle ausfüllen“, sagt der Angreifer. Das sei auch eine Aufgabe, die er bei sich selbst sieht. Schließlich sei er kein Neuling in der Bundesliga mehr. Er ist mit seinen 23 Jahren der älteste Spieler in der jüngeren Hälfte der Mannschaft. Sechs Mitspieler sind jünger als er. Aus dem Aufsteiger Tobias Brand könnte in der kommenden Saison also nicht nur ein Leistungsträger werden, sondern vielleicht auch ein Führungsspieler.

Impressum

Saisonheft 2021/2022 SWD powervolleys Düren

Verlag: Zeitungsverlag Aachen GmbH, Dresdener Str. 3, 52068 Aachen, 0241/5101-0, Druck: Euregio Druck GmbH, Dresdener Str. 3, 52068 Aachen

Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Landespressgesetzes NRW und für den Anzeigenteil: Dürener TV Volley-

ball GmbH, Wilhelmstraße 27, 52349 Düren, vertreten durch ihren Geschäftsführer Benjamin Kaulen. Die Bildrechte liegen, soweit nicht anders gekennzeichnet, bei der Dürener TV Volleyball GmbH.

Ein Produkt aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN



ibt

innovative bürotechnologie



www.ibt-gmbh.com

Ihr starkes Team aus Düren

Schon gewusst?

Wir führen auch Konferenzsysteme und BigPads.



Das neue Team der SWD powervolleys Düren: : (oben, von links): Filip John, David Pettersen, Michael Andrei, Tim Broshog, Erik Röhrs, Sebastian Gevert, (Mitte, von links) Trainer Rafal Murczkiewicz, Tomáš Kocian-Falkenbach, Tobias Brand, Melf Urban, Björn Andrae, Marcin Ernastowicz, Co-Trainer Björn-Arne Alber (unten, von links) Moritz Eckardt, Eric Burggräf, Ivan Batanov Es fehlt: Co-Trainer Kamil Kwiecinski.



Björn Andrae

40 Jahre, 2 Meter, Außenangriff

Björn Andrae zeigt, dass der Begriff vom ‚besten Volleyballer-Alder‘ flexibel sein kann. Der ehemalige Kapitän der Nationalmannschaft ist der älteste Spieler der Liga. Aber er ist trotzdem nicht nur in Düren, damit seine jüngeren Mitspieler von ihm lernen. Andrae ist ein Faktor auf dem Spielfeld.

Einerseits mit der Ruhe, die er auf seine Mitspieler ausstrahlt, andererseits, weil er immer noch alles kann, was ein Volleyballer auf Spitzenniveau können muss. „Björn ist ein bisschen wie Roger Federer: Ökonomisch und effizient. Und einfach ein cooler Typ“, sagt Kapitän Michael Andrei.



Tobias Brand

23 Jahre, 1,95 Meter, Außenangriff

In seinen zwei Jahren in der Bundesliga bisher gehört Tobias Brand beide Male zu den Spielern, die sich am meisten weiterentwickelt haben. Der gelernte Winzer gehört zu den vielseitigsten Spielern im Dürener Team. Starke Athletik, viel Spielwitz und ein leidenschaftliches Verhältnis zur Ab-

wehr zeichnen Brand aus. „Tobi hat eigentlich auf jede Situation auf dem Spielfeld eine Antwort“, sagt Kapitän Michael Andrei. Gut möglich, dass er wieder große Schritte macht. Nach der erfolgreich absolvierten Winzer-Ausbildung liegt der Fokus jetzt voll auf Volleyball.



Ivan Batanov

21 Jahre, 1,82 Meter, Libero

Schon in der Saison 2019 sollte Ivan Batanov die Nummer eins auf der Libero-Position in Düren werden. Der damals 19-Jährige hatte das erste Trainingslager in der Nationalmannschaft hinter sich. Eine schwere Verletzung stoppte den jungen Deutschen. Er wechselte trotzdem nach Düren und bildete

mit Blair Bann ein starkes Libero-Tandem. Die SWD powervolleys haben entschieden, mit Batanov in die Zukunft zu gehen. „Ivan ist ein hoch intelligentes und enorm talentiertes Kerlchen“, sagt Kapitän Michael Andrei. „Er zeigt, dass er bereit ist, mehr Verantwortung zu übernehmen.“



Marcin Ernastowicz

24 Jahre, 1,90 Meter, Außenangriff

Dürens Pole lässt es gerne knallen im Angriff und mit seinem Aufschlag. Marcin Ernastowicz war in der vergangenen Saison der ernsthafte Konkurrent für Sebastian Gevert im Rennen um den härtesten Aufschlag. Die Wucht und Dynamik holt der 24-Jährige aus seiner Schulter. Dazu ist

er athletisch stark und holt das, was ihm an Körpergröße fehlt, mit seiner Sprungkraft wieder auf. Ernastowicz hat dazugelernt. Im Angriff findet er auch clevere Lösungen. In der Annahme der gegnerischen Aufschläge hat er in der vergangenen Saison viel Sicherheit gewonnen.



Tim Broshog

33 Jahre, 2,05 Meter, Mittelblock

„Tim ist wie ein guter Rotwein“, sagt Mittelblocker-Kollege und Kapitän Michael Andrei über Tim Broshog. In der vergangenen Saison überzeugte der ‚Tower‘ auf ganzer Linie. „Das war bisher das Beste, was ich je von ihm gesehen habe. Und ich habe viele starke Leistungen von ihm gesehen“, sagt

Andrei. Offenbar knüpft Broshog, der wie Andrei seit 2016 in Düren spielt und damit dienstältester Spieler ist, nahtlos an die vergangene Saison an. Topfit und hoch motiviert ist der 33-Jährige in die Vorbereitung gegangen und ist erneut einer der Spieler, die mit Leistung vorweg gehen.



David Pettersen

27 Jahre, 2,06 Meter, Mittelblock

David Pettersen ist ein anderer Typ Mittelblocker als die beiden Dürener Routiniers Tim Broshog und Michael Andrei: Während die beiden Deutschen mit Wucht und Kraft punkten, ist der Schwede ein flinker, leichter Spielertyp. Trotzdem bringt Pettersen eine starke Athletik mit, die sich

in einer großen Abschlagshöhe zeigt. Pettersen ersetzt den Kanadier Lucas Van Berkel, allerdings auf seine Art. „David bringt eigene Stärken mit in unser Spiel ein. Wir haben mit ihm wieder einen Spieler, der den Konkurrenzdruck im Mittelblock erhöht“, sagt Kapitän Andrei.



Michael Andrei

36 Jahre, 2,10 Meter, Mittelblock

Geschichte schreiben. Das ist die Motivation, die Michael Andrei umtreibt. Mit ‚seinem‘ Team der SWD powervolleys will er den ersten Titel in der Dürener Volleyball-Geschichte gewinnen. „Aber auch sonst ist die Motivation immer noch sehr hoch. Ich würde aufhören, wenn ich mich zum Trai-

ning quälen müsste“, sagt Andrei. Der 36-Jährige ist die Gallionsfigur des Dürener Teams. Außerdem ist er der unangefochtene Meister im ‚Böse-Gucken‘ auf dem Spielfeld. Wie Tim Broshog definiert er sportlich seit Jahren, was das Maß aller Dinge im Mittelblock in der Bundesliga ist.

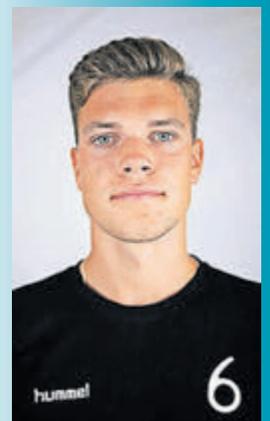


Erik Röhrs

20 Jahre, 2,01 Meter, Außenangreifer

Erik Röhrs gilt auf seiner Position als eines der großen deutschen Talente. Groß, athletisch und technisch gut ausgebildet bringt er alle Voraussetzungen mit, um es seinem Mitspieler Björn Andrae gleichzutun. Der hatte eine erfolgreiche Karriere. „Erik kann schon jetzt so viele Dinge gut, für die jun-

ge Spieler mit seiner Größe normalerweise etwas Zeit brauchen“, sagt Kapitän Michael Andrei. Schon jetzt deutet sich an, dass der ehemalige Kapitän der deutschen Junioren-Auswahl mit seiner Größe und Handlungshöhe ein wichtiges Puzzlestück zum Dürener Angriff hinzufügt.





Melf Urban

20 Jahre, 2,03 Meter, Mittelblock

Melf Urban ist gekommen, um zu lernen. Aber sicher nicht, um einen Platz in der Auswech-selzone warm zu hal-ten. Der 20-Jährige ist der mit Abstand Jüngste im Quartett der Dürener Mittelblocker. In der ver-gangenen Saison gehör-te er bereits dem Kader des Liga-Konkurrenten United Volleys Frank-

furt an. Laut Kapitän und Mittelblocker-Kol-lege Michael Andrei ist der 2,03-Meter-Mann ein ruhiger, bodenstän-diger Typ, der viel Spaß versteht und neue Rei-ze schnell umsetzen kann. Bereits jetzt sei der junge Blocker ein ernstzunehmender Konkurrent für die er-fahreneren Spieler.



Filip John

20 Jahre, 2,04 Meter, Diagonalangriff

Neben Erik Röhrs hat Filip John zuletzt die Hauptlast im Angriff der deutschen Junioren-Na-tionalmannschaft ge-tragen. John bringt eine große Handlungshö-he mit sich. „Es ist un-glaublich, wie hoch er alleine aus der Wade heraus springt, ohne Anlauf zu nehmen“, sagt Kapitän Michael Andrei.

John ist ein anderer Spielertyp als Sebasti-an Gevert, der arrivier-te Diagonalangreifer im Dürener Team. Die ersten Testspiele ha-ben bestätigt, was John schon in der vergange-nen Saison angedeu-tet hat: Für den Gegner sind seine Angriffe ein echtes Problem und für Düren eine Waffe mehr.



Moritz Eckardt

20 Jahre, 1,85 Meter, Libero

Eine Rolle übernimmt Neuzugang Moritz Eck-ardt ganz von selbst. Nämlich die des laut-starken Liberos, ganz in der Tradition des Ka-nadiers Blair Bann. Ge-fühlt sei Eckardt über-all auf dem Feld, sagt Trainer Rafał Murczkie-wicz. Auch das erinne-ran an die Düren-Legende Bann. Laut Trainer-Aus-

sage sei diese Paralle-le aber nicht relevant. „Blair ist Blair und Mo-ritz ist Moritz“, sagt Murczkiewicz. Wesent-lich sei, dass der junge Libero viel Energie und viel Qualität mitbringt. Vor allem in der Abwehr hat Moritz Eckardt jetzt schon gezeigt, dass er sich einen eigenen Na-men machen kann.



Eric Burggräf

22 Jahre, 1,84 Meter, Zuspieler

Kapitän Michael An-drei bezeichnet den jun-gen Dürener Spielma-cher als Duracel-Hase. „Den kannst du immer wieder fordern – das macht ihm nichts aus. Eric hat so viel Energie.“ Und Ehrgeiz. Burggräf geht in seine dritte Sai-son in Düren. Bisher hat er sich seine Spielantei-le hart erkämpft und ist

vom jungen Spieler, der vom routinierten Tomáš Kocian-Falkenbach ler-nen soll, zum Konkuren-ten geworden. Das war der Sinn. Burggräfs Ziel ist es, auf Dauer ei-ner der besten Spiel-macher in Deutschland zu werden. Im Frühjahr sammelte er erstmals Erfahrung bei der Nati-onalmannschaft.



Tomáš Kocian-Falkenbach

33 Jahre, 1,92 Meter, Zuspieler

„Der Mann ist wie ein Schweizer Uhrwerk, das läuft und läuft und läuft und dabei sehr präzise ist“, sagt Kapitän Micha-le Andrei über den er-fahrenen Spielmacher Tomáš Kocian-Falken-bach. Der 33-Jährige ist ein Mann, der rund um die Uhr damit beschäf-tigt ist, was sich ver-bessern lässt; auf dem

Spielfeld und im Um-feld. Der Zuspieler re-det viel mit dem Trai-ner. Und er ist ein harter Arbeiter. Extra-schichten schrecken den Mann nicht ab, der 2011 seine ersten Bäl-le in der Bundesliga in Düren gepritscht hat und ein großes Ziel ver-folgt: Mit Düren endlich einen Titel gewinnen.



Sebastian Gevert

33 Jahre, 2,04 Meter, Diagonalangriff

Die Ranglisten des deut-schen Volleyballs in der vergangenen Sai-son sprechen eine kla-re Sprache. Im Auf-schlag und im Angriff geht kein Weg vorbei an Sebastian Gevert. Der Deutsch-Chilene ist ei-nes der Zugpferde im Dürener Team, sowohl emotional als auch was die Punktausbeute an-

geht. Im Zusammen-spiel mit Regisseur Tomáš Kocian-Falken-bach hat der Linkshän-der Gevert ein spek-takuläres schnelles Angriffsspiel entwi-ckelt, das so gut ist, dass es immer noch funktioniert, obwohl der Gegner eigent-lich längst weiß, was kommt.



BOUNCE HOUSE

Die Volleyball Bundesliga der Männer –
jetzt als interaktives Sporterlebnis

Alle Spiele der SWD Powervolleys 
hautnah auf www.twitch.tv/spontent





Das Team hinter dem Team: (von links oben nach rechts unten) Mannschaftsarzt Dr. Stefan Lukowsky, Geschäftsführer Benjamin Kaulen, Mannschaftsarzt Dr. Mike Melchert, Mannschaftsärztin Manuela Schulz, Betreuer Helmut Schmitz, Athletiktrainer Fons Vranken, Mannschaftsarzt Dr. Manfred Berger, Gesundheitskoordinatorin Anja Zehbe, Team-Managerin Annika Blaeser, Physiotherapeut Jonas Runge, Mannschaftsarzt Dr. Jörn Hillekamp, Physiotherapeutin Dagmar Kondziella, Physiotherapeut Oliver Francke, der sportliche Leiter Goswin Caro und Media-Managerin Stefanie Plum.

Fotos: powervolleys(14), Henning Angerer



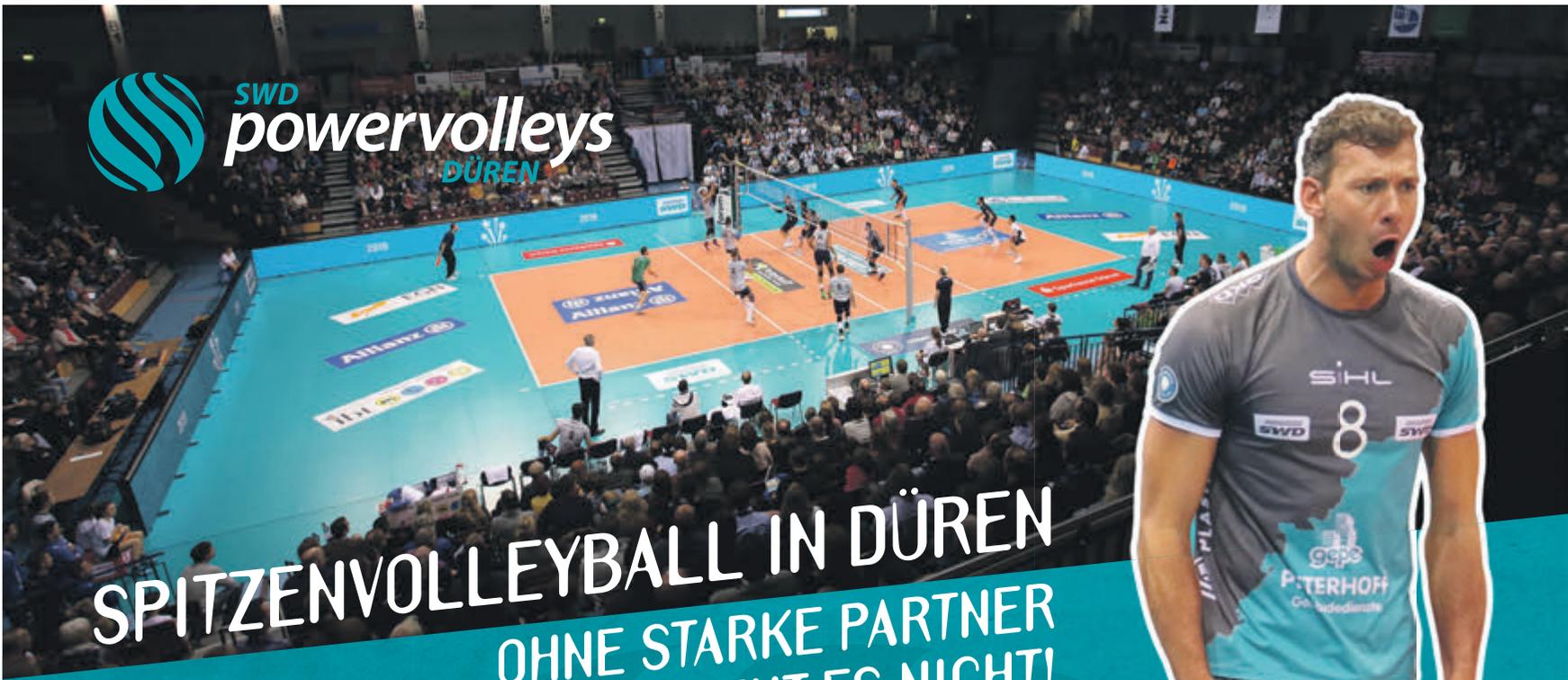
RWE

Wind und Wetter: eine Win-win-Situation.

Sauberer, sicherer Strom, der bezahlbar ist? Für uns kein Widerspruch. Im Gegenteil: Dafür arbeiten wir mit voller Energie und investieren 5 Milliarden Euro netto in Erneuerbare Energien bis 2022. Davon profitieren alle. Besonders zukünftige Generationen. Die neue RWE. Klimaneutral bis 2040.



[rwe.com](https://www.rwe.com)



**SPITZENVOLLEYBALL IN DÜREN
 OHNE STARKE PARTNER
 GEHT ES NICHT!**





Das Trainergespann ist gewachsen

Die Professionalisierung bei den SWD powervolleys Düren schreitet voran: Erstmals arbeiten mit Kamil Kwieciński und Björn-Arne Alber zwei Co-Trainer mit dem Team. Der langjährige Scout Kai Niklaus hört auf.

Erstmals gehen die SWD powervolleys Düren mit zwei Co-Trainern in die neue Saison. Björn-Arne Alber setzt seine Arbeit fort. Neu im Team ist Kamil Kwieciński. Murczkiewicz und Kwieciński kennen sich gut, in der vorvergangenen Saison haben sie noch bei den United Volleys Frankfurt zusammengearbeitet. Bis Anfang September war Kwieciński Co-Trainer und Scout bei der ungarischen Frauen-Nationalmannschaft. Seitdem ist er Teil des Dürener Teams. „Kamil passt sehr gut zu uns“, sagt Murczkiewicz. „Er ist ein Volleyball-Fachmann und ein akribischer Arbeiter.“

Kwieciński kennt die Bundesliga aus seiner Frankfurter Zeit bereits gut und hat sie auch in der vergangenen Saison aufmerksam beobachtet; mit besonderem Blick auf Düren. „Für mich war das besonders spannend, zu sehen, was das Team und Rafal in der vergangenen Saison geleistet haben.“ Für die neue Saison hätten die SWD powervolleys laut ihres neuen Co-Trainers ein interessantes Team beisammen mit hochklassigen Routiniers und vielversprechenden deutschen Talenten. Für Kamil Kwieciński, der in der Nähe der Grenze zu Deutschland zwischen Görlitz und Breslau

aufgewachsen ist, bedeutet das Engagement in Düren den nächsten Schritt, weil er neben seinem Fachgebiet Scouting auch Co-Trainer-Aufgaben übernimmt. Den Job teilt er sich mit Björn-Arne Alber, der seine Arbeit als Co-Trainer fortsetzt. Der 40-jährige kam vor 20 Jahren als Spieler nach Düren und ist geblieben. Im Hauptberuf steht er im Dienst der Stadt Düren, bei den Trainingseinheiten am Abend ist Alber mit dabei.

„Ich hatte mir gewünscht, dass Björn-Arne bleibt“, sagt Murczkiewicz. „Wenn ich den Erfolg mal außen vor lasse, den wir in der vergangenen Saison hatten (Platz 3), dann muss ich sagen, dass die Zusammenarbeit mit der Mannschaft enorm viel Spaß gemacht hat“, sagt Alber. Jedes Mitglied des Teams habe es zu würdigen gewusst, dass in der vergangenen Saison trotz Corona-Pandemie Profi-Volleyball gespielt werden durfte und dass die SWD powervolleys und ihre Sponsoren trotz der schweren Situation ein professionelles und stabiles

Umfeld ermöglicht haben.

Murczkiewicz und er hätten eine sehr ähnliche Vorstellung davon, wie das Volleyballspiel ihres Teams aussehen soll. „Wir ergänzen uns außerdem sehr gut“, schildert der Cheftrainer. Kapitän Michael Andrei beschreibt das so: „Björn-Arne ist der Ruhepol in unserem Trainerteam. Er kann Rafal auch mal beruhigen. Und er sieht ungemein viele Details während des Spiels. Wir haben da ein wirklich gutes Gespann am Start.“ Nicht mehr dabei ist Kai Niklaus, der in den vergange-

nen Jahren als Scout großen Anteil am Erfolg des Teams hatte. Die bevorzugten Schlagrichtungen der gegnerischen Spieler, die anfällige Körperseite eines Spielers in der Annahme der gegnerischen Aufschläge oder die Bälle, die Zuspieler in schweren Situationen am liebsten spielen – all das sind Details, die Niklaus in Nächten der Videoanalyse herausgearbeitet hat. „Kai war eine große Unterstützung, er hat seine Arbeit mit viel Sachverstand gemacht. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken“, sagt Murczkiewicz.



Bleibt Co-Trainer: Björn-Arne Alber.

Foto: powervolleys



Neu in Düren: Co-Trainer Kamil Kwieciński.

Foto: Jansen

UMDENKEN

Düren wird eMobil. Seien Sie dabei.

Umdenken heißt für uns, Energieversorgung in allen Facetten ökologisch nachhaltig denken. Dazu gehört auch das Thema E-Mobilität. Starten Sie jetzt in Ihre persönliche Mobilitätswende: Wir beraten Sie umfassend zu den Themen Ladetechnik, Autostrom und den aktuellen Fördermöglichkeiten.

www.energie-mobil-erleben.de



SWD
Für Dich. Für Düren.

Für eine umweltfreundliche Zukunft.
#elektromobilität

Die Zukunft der Bundesliga im Blick

Erich Peterhoff ist seit über 20 Jahren einer der maßgeblichen Entscheider beim Volleyball-Bundesligisten SWD powervolleys Düren. Seit dem Sommer gehört er dem neuen Aufsichtsrat der Bundesliga an.

Von Sandra Kinkel

Es geht um eine noch bessere Netzwerkarbeit, eine Zukunftsstrategie und vor allen Dingen um den deutschen Volleyball: Die Deutsche Volleyball-Liga (VBL) hat in diesem Jahr einen neuen Aufsichtsrat gewählt und eines der acht Mitglieder kommt aus Düren. Erich Peterhoff, Gesellschafter und Sponsor der SWD powervolleys Düren, wird zukünftig die Belange der 1. Volleyball-Bundesliga Männer mit im Blick haben. Der Aufsichtsrat hat neben der Aufsichtsfunktion über die zukünftig dreiköpfige Geschäftsführung vor allem die Aufgabe, die strategischen

Ziele der VBL neu festzulegen und zu intensivieren.

„Die neue Struktur hat mich gereizt“, sagt Peterhoff. „Es ist wichtig, dass dieses Gremium den modernen Anforderungen der Liga gerecht wird.“ Der Dürener, der schon seit vielen, vielen Jahren die Geschichte der SWD powervolleys maßgeblich lenkt, sieht sich in seiner neuen Rolle als Ansprechpartner für die anderen Erstligisten und auch als Bindeglied zur neuen Geschäftsführung. Eine der ers-

ten Themen des achtköpfigen Aufsichtsrates war die Zustimmung zum Weg der Männer-Bundesliga, die Spiele zukünftig nicht bei Sport 1 und im Pay-Stream zu übertragen. „Wir wollten einfach keinen Pay-Stream“, sagt Peterhoff. „Wir erreichen viel mehr Leute, wenn sie für die Übertragung nicht zahlen müssen.“ Grundsätzlich geht es bei der Aufsichtsratsarbeit darum, eine Zukunftsstrategie für die VBL zu erarbeiten und perspektivisch wieder mehr Vereine in Liga eins zu etablieren, es geht zudem um erfolgreiche Lobbyarbeit. „Die Liga wird

„Wir haben einfach Erkenntnisse, von denen andere profitieren können.“

Erich Peterhoff

von den Klubs finanziert. Das heißt, dass weniger Vereine auch weniger Etat für die Liga bedeuten. Und daran müssen wir arbeiten.“ Es sei wichtig, ergänzt der Volleyball-Experte, langfristige Erstliga-Standorte zu etablieren. „Dabei kann es helfen, die Vorgaben für Aufsteiger etwas zu minimieren.“

Denkbar ist für Peterhoff aber auch, eine Art Patensystem zwischen Erstliga-Vereinen und Perspektiv-Zweitligisten aufzubauen. „Erfahrungen sind sehr hilfreich, wenn man in der ersten Bundesliga Fuß fassen will“, sagt der Dürener Unternehmer.

„Und gerade in Sachen Erfahrungen können Zweitligisten von einem erfolgreichen Erstligisten viel lernen. Jedenfalls dann, wenn es um eine langfristige Begleitung geht. Wir haben einfach Erkenntnisse, von denen andere profitieren können.“ Gut sei, dass

dem neuen Aufsichtsrat Vertreter aus dem wirtschaftsnahen Umfeld angehörten. „Die Klubs brauchen Kontakte in die Wirtschaft, um eine erfolgreiche Budgetplanung machen zu können.“

Natürlich erhofft Peterhoff sich auch Vorteile für die SWD powervolleys. „Wir sind zukünftig näher am Informationsfluss“, sagt er. „Vor allem möchte ich aber auch etwas zurückgeben. Unser Verein ist seit vielen Jahren sehr erfolgreich in der Liga unterwegs. Volleyball und die Bundesliga liegen mir einfach sehr am Herzen.“



Engagierter Kämpfer für das Thema Volleyball: Dürens Sponsor und Gesellschafter Erich Peterhoff.

Foto: Jansen

SWD powervolleys DÜREN | Allianz

Wir fördern die Jugend. Gemeinsam. Stark.

Im Fokus der gemeinsamen Nachwuchsförderung der Allianz und den SWD powervolleys steht die sportliche Aktivität von Kindern und Jugendlichen, um sie frühzeitig für den Volleyballsport zu begeistern. Erfahrt mehr unter www.swd-powervolleys.de

hummel | SWD powervolleys DÜREN | Allianz | machen Schule



Miet mich!

Autos mieten



ab € **39,-** pro Tag

Mehrsitzer mieten



ab € **69,-** pro Tag

Interesse an der Akademie ungebrochen

Das Nachwuchsprojekt kommt auch Dank einer Spende der Sparkasse gut durch die Pandemie

Die Antwort auf die Frage war und ist kompliziert. Wie kann der Trainingsbetrieb in einer Nachwuchsakademie und in einer Jugendabteilung weiter gehen, wenn gemeinsames Training wegen der Corona-Pandemie nicht möglich ist? „Ein Stück weit haben wir uns mit virtuellem Training beholfen“, sagt Andreas Peterhoff, der Vorsitzende der Volleyball Akademie. Auch Dank einer großzügigen Spende der Sparkasse Düren sei das Projekt finanziell gut durch die Krise gekommen. Das und der Spaß am Sport hätten dafür gesorgt, dass die Akademie und die Nachwuchsmannschaften des Dürener TV kaum Mädchen und Jungen verloren haben. „Die Anfragen, wann es wieder richtig los geht und wo die Kinder angemeldet werden können, kommen im Moment ganz von selbst“, sagt Peterhoff. 150 bis 200 Kinder standen vor Corona jede Woche in der Halle. Das Team um den

neuen hauptamtlichen Akademie-Trainer Stefan Maschke steht bereit, um den Betrieb hochzufahren. Maschke, der auch die erste Damenmannschaft des Dürener TV trainiert, hat die Nachfolge von Thomas Schmidt angetreten. Die Akademie ist eng mit dem Dürener TV und den SWD powervolleys verbunden. Kinder, die in der Akademie trainieren, gehören automatisch dem DTV an und können für dessen Nachwuchsmannschaften spielen. „Es gibt keine doppelten Mitgliedsbeiträge, sondern nur die 50 Euro für die Mitgliedschaft in der Akademie“, erklärt Peterhoff. Ab der Alterklasse U14 fließt der Beitrag an den DTV. Die Jugendlichen können aber weiter in der Akademie trainieren. „Unser nächstes Ziel, wenn Corona weiter abgeflacht ist: Wir wollen eine Stadtmeisterschaft ausrichten für Schulkinder in der Altersklasse U12“, sagt Andreas Peterhoff. (jan)

Der Spielplan

6. Oktober, 19.30 Uhr: Düren – WWK Volleys Herrsching; **10. Oktober**, 15 Uhr: Düren – Energiequelle Netzhoppers Königs Wiusterhausen Bestensee; **12. Oktober**, 19 Uhr: Düren – TSV Haching München; **17. Oktober**, 17.30 Uhr, Fraport Arena: United Volleys Frankfurt – Düren; **24. Oktober**, 17.30 Uhr: Düren – VfB Friedrichshafen; **31. Oktober**, 15 Uhr: Düren – Helios Grizzlys Giesen; **3. November**, 19 Uhr, Arena Lüneburger Land: SVG Lüneburg – Düren; **7./8. November**, DVV-Pokal: Regionalpokalsieger West – Düren; **9./10./11. November**, Europapokal: Düren tritt zuerst auswärts an, der Gegner wird noch ermittelt; **13. November**, 20 Uhr: Düren – Berlin Recycling Volleys; **16./17./18. November**, Europapokal: Rückspiel in Düren; **20. November**, 19 Uhr, Bayernwerk Sportarena: TSV Haching München – Düren; **21. November**, 17.30 Uhr, Audi Dome München: WWK Volleys Herrsching – Düren; **27. November**, 20 Uhr, Landkost Arena: Netzhoppers – Düren; **5. Dezember**, 17.30 Uhr: Düren – United

Volleys Frankfurt; **11. Dezember**, 20 Uhr, Ratiopharm-Arena Neu-Ulm: VfB Friedrichshafen – Düren; **18. Dezember**, 17.30 Uhr, Volksbank Arena Hildesheim: Helios Grizzlys Giesen – Düren; **30. Dezember**, 19 Uhr: Düren – SVG Lüneburg; **6. Januar**, 19.30 Uhr, Max-Schmeling-Halle: Berlin Recycling Volleys – Düren.

Für die **Zwischenrunde** sind folgende Termine geplant (jeweils Samstag/Sonntag): 22./23. Januar, 29./30. Januar, 5./6. Februar, 12./13. Februar, 19./20. Februar, 26./27. Februar.

Die weiteren Termine im **DVV-Pokal** im Fall des Weiterkommens: Viertelfinale am 24. November, Halbfinale am 22. Dezember, Finale am 6. März. Die weiteren Termine im **CEV-Europapokal** im Fall des Weiterkommens: zweite Runde 1. und 8. Dezember, Achtelfinale am 12. und 19. Januar, Viertelfinale am 2. und 9. Februar, Halbfinale am 24. Februar und 2. März, Finale am 16. und 23. März.

ThÜLLEN MIETWAGEN

Auto Thüllen Düren GmbH & Co. KG

Monschauer Str. 17 – 35 • 52355 Düren
Tel. 0 24 21 / 96 44 16 • www.thuellen.de/mieten

Richtig einen auf dicke Hose machen

Sportwissenschaftlich hat sich das Training in der Volleyball Bundesliga weiterentwickelt. Die SWD powervolleys setzen auf die Expertise des Kreissportbundes und nutzen die Kompressionshosen von InSports.

Man lernt nie aus. Auch, wenn man im Profivolleyball eigentlich schon alles gesehen hat. So wie Björn Andrae in seiner Karriere als Profi, die mittlerweile schon 22 Jahre dauert. Der 40-Jährige hat in den besten Ligen der Welt gespielt, war viele Jahre lang eine der Leitfiguren in der deutschen Nationalmannschaft. Und bei den SWD powervolleys zählt er zu den Leistungsträgern und Führungsfiguren. Auch ein Björn Andrae lernt dazu. Beispielsweise die neuen Trainingsmethoden, die er in Düren kennengelernt hat. Der Dürener Servicebetrieb und der Kreissportbund haben das Bewegungszentrum ent-

wickelt, in dem Dürens größte Sportler seit der vergangenen Saison an sich arbeiten. Der sogenannte Prama-Raum ist innovativ und nach neuesten sportwissenschaftlichen Erkenntnissen ausgerichtet. Insgesamt gibt es in Deutschland neun Prama-Räume. Der ganze Raum ist das Trainingsgerät. Verbessert werden soll vor allem das Organ zwischen den Ohren, das Gehirn. Es soll auch dann noch auf der Höhe sein, wenn der Körper an der Belastungsgrenze ankommt. Schnelles Laufen auf der Stelle bis zur Erschöpfung wechselt sich im Prama-Raum ab mit Reaktionsübungen. Lichtsignale an der Wand, auf die

die Spieler mit einer Berührung der Hand reagieren müssen. Anna Keiser, Lena Walter, Zeynet Acar und Ben Wolff begleiten das Training mit ihrer sportwissenschaftlichen Expertise.

Es gibt zwei Trainingsziele, die für Andrae enorm wichtig für Spitzenvolleyballer sind. „Der Prama-Raum fördert das Reaktionsvermögen. Im Volleyball kommt es darauf an, im Bruchteil von Sekunden auf neue Reize zu reagieren“, berichtet der Routinier aus Erfahrung. „Im Prama-Raum trainierst du außerdem, im Kopf klar zu bleiben, wenn der Körper müde wird. Das ist enorm wichtig. Denn einen Tiebreak nach über zwei Stunden gewinnst du nur, wenn du im Kopf immer noch frisch bist.“ Ein neuer Bestandteil des Dürener Trainings sind die Kompressionshosen von InSports. Die Hosen bestehen aus Druckkammern, die mit Luft gefüllt werden. Die so hergestellte Kompression hilft den Spielern bei der Regeneration. „Ich hätte nicht gedacht, dass der Effekt so stark ist“,

sagt Björn Andrae. Nach einer harten Trainingseinheit helfen 30 Minuten in der Hose. „Am anderen Morgen hast du keine schweren Beine“, schildert Andrae die Auswirkung. Zwei Hosen stehen den SWD powervolleys Düren immer zur Verfügung, eine weitere befindet sich im Besitz von Physiotherapeut Jonas Runge. Vor allem den Physiotherapeuten erleichtern die Hosen die Arbeit enorm. Beispielsweise am Abend nach einer langen Busfahrt zu einem Auswärtsspiel. „Normalerweise sind die

Physios dann bis in die Nacht damit beschäftigt, die Muskulatur in den Beinen wieder zu lockern, damit die Beine beim Spiel am Tag danach nicht schwer sind“, beschreibt Andrae. Jetzt werden zwei Spieler in eine der Hosen gesteckt, ein dritter wird manuell vom Physiotherapeuten bearbeitet. Drei Spieler werden so innerhalb von 30 Minuten versorgt. Denkbar ist auch, dass die Behandlung mit den Kompressionshosen schon auf der Rückfahrt nach einem Spiel stattfindet.



Reinlegen und regenerieren: Angreifer Marcin Ernastowicz schätzt die Vorteile der aktiven Erholung mit den Kompressionshosen von InSports.

Foto: Gras



Teamwork ist auch unsere Stärke.

Gebäudereinigung · Sicherheitsdienste
Gebäudemanagement · Verpflegung

Verkauf der Dauerkarten

Lange Zeit war unklar, ob die SWD powervolleys Düren aufgrund der Corona-Pandemie Dauerkarten für die neue Saison anbieten können. Ende September haben die Verantwortlichen entschieden, dass sie angesichts der gültigen Coronaschutzverordnung einen Dauerkarten-Vorverkauf starten.

„Wir freuen uns, dass wir doch noch mit dem Kartenverkauf von Dauerkarten beginnen können“, sagte Geschäftsführer Benjamin Kaulen. Die (Dauer)Karten sind auf der Geschäftsstelle der SWD powervolleys Düren (Wilhelmstraße 27, 52349 Düren) zu den Geschäftszeiten montags bis freitags zwischen 9.30 Uhr und 12.30 Uhr erhältlich.

Eine Bestellung über den Online-Shop auf der Homepage www.swd-powervolleys.de ist ebenfalls möglich. Es gibt zwei Dauerkarten: Einmal die für alle Bundesligaspiele für 100 Euro (60 Euro mit Ermäßigung) und die Dauerkarte Gold, die zusätzlich alle Spiele im DVV-Pokal, im Europapokal und in den Playoffs enthält. Sie kostet 175 Euro Euro (105 Euro ermäßigt).

Eric Burggräf ist das neue Gesicht des Nachwuchsprojekts „Allianz macht Schule“

Der junge Zuspieler der SWD powervolleys übernimmt die Rolle des langjährigen Kapitäns Jaromir Zachrich. Irgendwann soll das Projekt wieder an den Schulen der Region zu Besuch sein.

Das Projekt „Allianz macht Schule“ geht weiter mit einem neuen Gesicht. Dürens Zuspieler Eric Burggräf hat die Aufgabe, junge Menschen für Sport und für Volleyball im Besonderen zu begeistern, von Jaromir Zachrich übernommen. Zachrich, über Jahre das Gesicht des Projekts in Düren, ist heute der Sportdirektor des Westdeutschen Volleyball-Verbands und kümmert sich dort auch um die Nachwuchsförderung. „Die Verantwortlichen aus Düren und der Allianz haben mich gefragt, ob ich im Nachwuchsprojekt die Rolle übernehmen kann“, berichtet Burggräf. Das konnte er, sehr gut sogar.

„Mit Erik Burggräf haben wir die ideale Besetzung für unser Schulprojekt gefunden. Er war Juniorennationalspieler, hat schon Einsätze im A-Nationalteam und ist so ein Vorbild für die Jugendlichen. Außerdem hat er sich gerade für zwei weitere Jahre an Düren gebunden, was für uns auch ein Aus-



„Allianz macht Schule“: Botschafter Eric Burggräf (rechts) und der zuständige Generalvertreter Alexander Reim freuen sich mit den Kindern.

Foto: hwh

druck von Kontinuität ist. Das passt zu unserem Ansatz der Jugendsportförderung“, sagt Ilona Forster vom Projektpartner Allianz.

Ein wenig ruhe das Projekt wegen der Corona-Pandemie noch. Das ändert sich hoffentlich. Ziel ist es, regel-

mäßig Schulen in der Region zu besuchen und den Mädchen und Jungen den Spaß an der Bewegung zu vermitteln. „Ich kann mich noch gut erinnern, wie das bei mir war.“ Sein Heimatverein Gotha war auch mal Bundesligist. Dürens Kapitän Michael Andrei

hat dort vor Jahren gespielt, als Burggräf dort junger Nachwuchsspieler war und bei den Bundesligaspielen als Ballroller dabei war. „Mich hat dieser enge Kontakt zu den Profis ungemein motiviert“, beschreibt Burggräf. Diese Motivation will er künftig selbst verbreiten.

**GRAFIK,
DESIGN
UND
WERBUNG**



STUDIOPRO.DE



Peterhoff
Immobilien GmbH

- ▶ Kaufm. & techn. Gebäudemanagement
- ▶ Vermietung & Verkauf
- ▶ Wertermittlung & Gutachten
- ▶ Baubetreuung & -ausführung

Peterhoff Immobilien GmbH · Nidegger Str. 213 · 52349 Düren

T 02421 - 40 77 80 · F 02421 - 40 77 819

E fragen@peterhoff-immobilien.de · www.peterhoff-immobilien.de

Die Nummer 4 in der ewigen Tabelle



Verein	Spielzeiten	Spiele	Punkte
1. Friedrichshafen	37	702	1138
2. Berlin	36	684	1062
3. Wuppertal/Leverk.	31	596	750
4. Düren	28	539	625
5. Moers	25	479	514

Einer der großen Momente in der Geschichte des Dürener Volleyballs: Der erste Einzug in das Finale um die deutsche Meisterschaft mit einem 3:2-Heimsieg über den Titelverteidiger Berlin.

Fotos: Jansen

In diesem Jahr spielt Düren seit 25 Jahren ununterbrochen in der Bundesliga. Aus der „Fahrstuhl-Mannschaft“ wurde ein Spitzenteam. Die Erfolgsgeschichte ist eng verknüpft mit der Familie Peterhoff.

Von Guido Barth

Sie spielen seit 25 Jahren ununterbrochen in der ersten Liga. Und seit 50 Jahren unterstützt die Familie Peterhoff Dürens Volleyballer. Die langjährige Konstanz prägt die Arbeit beim Volleyball-Bundesligisten. Der Weg des einst nach mehreren Auf- und Abstiegen in Folge gerne als „Fahrstuhl-Mannschaft“ betitelten Teams ist von konstanter Arbeit geprägt. Und das nicht nur, weil die SWD powervolleys Düren seit der Saison 1996/97 ein fester Bestandteil der Volleyball Bundesliga sind. Sondern auch, weil es Menschen gibt, die seit vielen Jahren – oft eher im Hintergrund – fleißig arbeiten, und auch, weil es Unterstützer gibt, die fast von Anfang an an der Seite der SWD powervolleys stehen. Heute ist es ein großes Netzwerk an Sponsoren, das es dem Team ermöglicht, in der ersten Bundesliga oben zu spielen. Angefangen hat diese Form der Unterstützung mit einem

Satz Trainingsanzüge, die der leider viel zu früh verstorbene Erich W. Peterhoff (+2006) den damaligen DTV-Volleyballern spendiert hat. Eher „Mäzenatentum“ als Sponsoring. Das daraus eine langwährende und enge Bindung werden würde, war damals nicht abzusehen. Erich W. Peterhoff und einige andere Spieler waren 1971 von einem anderen Club zum Dürener TV gewechselt. Trainiert hat das Team damals der heutige sportliche Leiter der SWD powervolleys Düren, Goswin „Ösch“ Caro, übrigens auch eine der großen Konstanten in der Geschichte des Volleyballs in Düren. Kurz danach kam dann auch Esther Peterhoff zum Dürener TV. In dieser Phase waren die Frauen sogar erfolgreicher als die männlichen Volleyballer, das Damen-Team hätte in die erste Bundesliga

aufsteigen können. Aus dem anfänglichen Mäzenatentum der Familie Peterhoff, das mit besagten Trainingsanzügen für die Mannschaft 1972 begann, entwickelte sich das frühe Sponsoring, was in den 70er und 80er Jahren im Sport und insbesondere im Volleyball noch nicht etabliert war. Kein Wunder, dass diese Volleyball-Familie auch heute noch eine sehr enge Bindung an den Verein und an die SWD powervolleys hat. Die vier Kinder kamen irgendwann zum Volleyball. Schließlich sind sie ja teilweise in der Sporthalle „groß geworden“. Zwar gab es anfängliche „Irrwege“ in Richtung Fußball. Aber immerhin haben es die Söhne

„Genau so konstant wie die Mannschaften gespielt haben, ist auch die treue Unterstützung unseres Sponsoren-Netzwerks.“

Goswin „Ösch“ Caro

Erich B. und Andy im Volleyball bis zur ersten Mannschaft geschafft. Und auch Jens und Judith haben Volleyball gespielt. Noch heute sind die beiden älteren Peterhoff-Brüder dem Volleyball eng verbunden, beide sind über die Firma gepe Gesellschafter der SWD powervolleys Düren. Andreas leitet die Volleyball-Akademie in Düren und Erich B. ist gemeinsam mit Goswin Caro der „Planer“ bei den SWD powervolleys. Und natürlich sind die Peterhoff-Firmen auch als Sponsoren aktiv. Goswin Caro bringt

das Engagement der Familie auf den Punkt: „Volleyball in Düren würde es ohne die Familie Peterhoff nicht in dieser Klasse und in dieser Breite geben.“ Nicht zuletzt dank dieses Engagements aber auch mit der Unterstützung zahlreicher anderer Helfer und Sponsoren, stehen die SWD powervolleys da, wo sie heute zu finden sind: In der ewigen Bestenliste des Deutschen Volleyball steht man auf Platz vier, es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis man sogar auf Rang drei vorrückt, da der aktuelle Dritte aus Wuppertal nicht mehr in der Volleyball-Spitze aktiv ist. Immerhin hat sich Düren von Platz 17 im Jahr 1999 bis nach oben vorgearbeitet. In den 25 Jahren, die das Team in der ersten Bundesliga spielt, ist man nicht nur international in 17 Ländern angetreten und es

haben Menschen aus 27 Nationen in Düren gespielt, auch sportlich gib es einige Erfolge auf der Haben-Seite. Zum Beispiel sind da dreimal das Finale um die Deutsche Meisterschaft und viermal spielte Düren im Finale um den Deutschen Pokal, dazu Auftritte in verschiedenen Europapokalen und der Champions-League. Was den SWD powervolleys Düren nach so langer von Stehtigkeit, Konstanz und Konsistenz geprägter Zeit noch fehlt ist ganz einfach ein Titel. Vielleicht schafft man das ja mit weiterhin so beständiger Arbeit. „Genau so konstant wie die Mannschaften gespielt haben, ist auch die treue Unterstützung unseres Sponsoren-Netzwerks“, fasst Goswin Caro das „Erfolgsgeheimnis“ der SWD powervolleys zusammen.



Das Mannschaftsfoto aus dem Jahr 1999 mit Sponsor Erich Peterhoff Senior (2.v.l.) und Beachvolleyball-Legende Jörg Ahmann (4.v.l.).

SPITZENVOLLEYBALL IN DÜREN POWERED BY



**Sparkasse
Düren**



NetAachen



RWE

Allianz 

WWW.SWD-POWERVOLLEYS.DE